

L 7922-33	3	Östlich von Riedlingen	37,5 ha
Riß-zeitliche Schotter (qRK)	<b>Kiese u. Sande f. d. Verkehrswegebau, für Baustoffe und als Betonzuschlag</b> {mögliche Produkte: Sande, Rundkiese, Kies-Sand-Gemische, Splitte, Schotter}		
4,5–8,5 m 14,0–18,6 m	Mächtigkeitsangaben aus 10 Bohrungen aus dem Jahr 1992 im Bereich der Kgr. Schlegel und südlich bis südöstlich davon (BO7823/260–270) sowie Mächtigkeitsangabe aus der ehem Kgr, Schlegel		
bis 6 m bis 15 m	"Profil 2" der geoelektrischen Untersuchungen bei Göffingen (1966)		
<p><b>Gesteinsbeschreibung:</b> Vermutlich handelt es sich um schluffige, sandige Kiese aller Körnungen mit fleckhafter Verfestigung zu Nagelfluh (vgl. Vorkommen L 7823-34). Nach dem o. g. Geoelektrikprofil 2 weisen die Kiesablagerungen spezifische Widerstände von rund 800 Ohm-Meter auf, was einen schwachen Schluff-Ton bzw. Lehmgehalt anzeigt; außerdem scheinen die Oberfläche und Basis des Schotterkörpers unregelmäßige Einmuldungen und Auftragungen zu enthalten.</p> <p><b>Vereinfachtes Profil:</b> Schemaprofil (Lage etwa R <sup>35</sup>37 700, H <sup>53</sup>34 700) erstellt aus der geol. Karte, Bohrprofilen und Geoelektrikprofil 2</p> <p>560 – 552 m NN Boden (0,2 m), Schluff, lehmig, fein- bis grobkiesig (Moränenmaterial: matrix- und komponentengestützter Diamikt) (Riß bis Holozän)</p> <p>552 – 536 m NN Kies, steinig, sandig, schluffig (Riß-Komplex) – darunter: Feinsedimente der Unteren Süßwassermolasse –</p> <p><b>Nutzbare Mächtigkeit:</b> Die Mächtigkeit der Schotter liegt voraussichtlich zwischen ca. 9 und 18 m; wie groß der nutzbare Anteil ist, kann anhand vorliegender Archivdaten nicht entschieden werden. Geoelektrische Sondierungen (Profil 2) aus dem SW-Teil des Vorkommens bis hin zur L 275 wurden so interpretiert, dass hier 18–23 m mächtige Schotter unter einer 0,4–0,9 m mächtigen Überdeckung vorliegen können. Dieses Modell wurde durch Bohrungen widerlegt, welche nutzbare Kiesmächtigkeiten von 9–14 m unter einer Abraumüberlagerung von 5,5–11,5 m ergaben (BO7823/265, 266 und 269). Erkundungsarbeiten, vor allem Rammkernbohrung und daran geeichte Geoelektriksondierungen entlang von Profilen, sind notwendig, um bauwürdige Bereiche nachzuweisen.</p> <p><b>Abraum:</b> Der Abraum ist im dargestellten Bereich lokal bis 8,5 m, im Mittel ca. 5 m mächtig.</p> <p><b>Grundwasser:</b> Es liegen keine Angaben vor. Das Vorkommen liegt in keinem WSG (vgl. LfU 2000).</p> <p><b>Mögliche Abbau-, Aufbereitungs-, Verwertungserschwernisse:</b> Das Verhältnis von Abraum- zu Nuttschichtmächtigkeit weist wahrscheinlich lokal ein ungünstigeres Verhältnis als 1 : 3 auf. Eingehendere Erkundungen können durchaus ergeben, dass das ausgewiesene Vorkommen nach den angelegten Kriterien (Kap. 1.2) nicht bauwürdig ist.</p> <p><b>Flächenabgrenzung:</b> Die Darstellung des prognostizierten Vorkommens orientiert sich an dem u. g. Bohrplan und den morphologischen Verhältnissen im Anschluss an die ehem. Kiesgrube Schlegel.</p> <p><b>Erläuterung zur Bewertung:</b> Diese erfolgte ausschließlich anhand der im LGRB-Archiv vorhandenen, nicht näher erläuterten Darstellung von Bohrerergebnissen (Flurstücksplan) aus dem Jahr 1992 und anhand eines Geoelektrikprofils aus dem Jahr 1966 (GLA-Az. IV/1-1461/66) zur Trinkwassererschließung der Gemeinde Göffingen (LGRB-Archiv). Die GK 25 (SZENKLER &amp; ELLWANGER 1996) zeigt im besprochenen Bereich lediglich Riß-zeitliche Moränensedimente, die von Lösslehm überdeckt werden.</p> <p><b>Sonstiges:</b> Eine kleine Kiesgrube war östlich des Vorkommens im Scheidgraben in Betrieb; sie war jedoch schon vor 1951 stillgelegt und völlig verwachsen (LGRB-Archiv).</p> <p><b>Zusammenfassung:</b> Das prognostizierte Vorkommen Riß-zeitlicher Schotter zwischen Riedlingen und Göffingen weist nach Rammkernbohrungen aus dem Jahr 1992 unter einer durchschnittlich ca. 5 m mächtigen Bedeckung (Moränensedimente, Lösslehm) zwischen 9 und 18 m mächtige Kiesablagerungen unbekannter Zusammensetzung auf. Vermutlich handelt es sich um schluffige, teilweise verfestigte Kiese. Erkundungsarbeiten sind zur Beurteilung des Vorkommens erforderlich; eine Angabe zum Lagerstättenpotenzial ist bislang nicht möglich.</p>			